

# Konzept

## **Schulsozialarbeit St. Moritz, Samedan und Pontresina**

Projektgruppe Schulsozialarbeit St. Moritz, Samedan und Pontresina:

- Sidonja Jehli, Schulsozialarbeiterin
- Robert Cantieni, Schulleiter Samedan
- Domenic Camastral, Schulleiter Pontresina
- Reto Matossi, Schulleiter St. Moritz
- Kathrin Asprion, Sozialamt St. Moritz

Juli 2011

## Index

<b>1 Ausgangslage .....</b>	<b>3</b>
<b>2 Definition und Zielsetzung .....</b>	<b>4</b>
Definition .....	4
Ziele der Schulsozialarbeit.....	4
<b>3 Grundsätze der Schulsozialarbeit.....</b>	<b>4</b>
Prävention.....	5
Beziehungsarbeit.....	5
Ressourcenorientierung .....	5
Prozessorientierung .....	5
Systemorientierung .....	5
Methoden.....	5
UNO-Kinderrechte .....	5
<b>4 Handlungsprinzipien der Schulsozialarbeit .....</b>	<b>6</b>
Niederschwelligkeit.....	6
Freiwilligkeit .....	6
Schweigepflicht.....	6
<b>5 Aufgaben der Schulsozialarbeit.....</b>	<b>6</b>
Beratung von Kindern und Jugendlichen - Einzelfallhilfe.....	6
Soziale Gruppenarbeit – Kriseninterventionen .....	7
Projekt- und Präventionsarbeit .....	7
Beratung von Lehrpersonen und Schulleitung .....	7
Beratung von Eltern .....	7
Vernetzung und Triage .....	7
<b>6 Struktur und Organisation.....</b>	<b>8</b>
Organisationsmodell.....	8
Projektstruktur.....	9
Arbeitsorganisation .....	9
Qualitätssicherung .....	9
<b>7 Literatur .....</b>	<b>10</b>

## 1 Ausgangslage

Die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen haben sich stark verändert. Die Individualisierung und die Pluralisierung der Gesellschaft lösen die traditionellen Strukturen auf: Die Bindungen an Gemeinschaften verlieren an Bedeutung, die Peer-Group und die Medien gewinnen an Gewicht. Kinder wachsen heute in ganz unterschiedlichen Familienformen auf, mit einem Elternteil, in Patchwork Familien oder in der traditionellen Form. Immer häufiger sind beide Elternteile erwerbstätig und ein zunehmender Anteil der Heranwachsenden ist in der Freizeit unbetreut. Die Unterschiede zwischen Kindern und Jugendlichen die in Armut aufwachsen und jenen die unbegrenzte Konsummöglichkeiten haben wird grösser. Auch kulturelle Unterschiede prägen die heutige Gesellschaft. In Pontresina und St. Moritz beträgt der Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund ca. 25-30%. Die elektronischen Medien nehmen heute einen zentralen Stellenwert im Alltag der Kinder und Jugendlichen ein. Sie ermöglichen den Zugang zu vielfältigen Informationen, zu Unterhaltung und zu Kommunikationsmöglichkeiten, sie können die Kinder und Jugendlichen jedoch auch überfordern.

Diese gesellschaftlichen Veränderungen erhöhen die Komplexität des alltäglichen Lebens und stellen erhöhte Anforderungen an die junge Generation und an die Erziehungskompetenz der Eltern. Einige Eltern können diese Anforderungen nur teilweise erfüllen und deshalb sind Lehrpersonen immer häufiger mit einer mangelhaften „Schulfähigkeit“ ihrer SchülerInnen konfrontiert. Gesellschaftliche und soziale Probleme gelangen auch in die Schule und viele solcher Themen werden an die Schule delegiert, wodurch die Schule ihrem „Kerngeschäft“ zunehmend nicht mehr gerecht werden kann.

Auch das System Schule selbst hat in den letzten 15 Jahren grosse Veränderungen erfahren. Organisatorisch werden heute sehr viele Schulen in Graubünden von einer Schulleitung geführt. So auch die Gemeindeschulen St. Moritz, Pontresina und Samedan. Seit einigen Jahren werden Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen in den Stammklassen mittels integrierter Förderung unterstützt. Im Gegenzug werden auch besonders Begabte spezifisch gefördert. Um diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden brauchen Lehrpersonen, SchülerInnen und Eltern vermehrt Unterstützung. Hier bietet die Schulsozialarbeit ihre Hilfe an.

Die oben beschriebenen gesellschaftlichen Veränderungen und erhöhten Anforderungen an die Schulen, zeigten sich in den letzten Jahren auch in den Gemeindeschulen Samedan, St. Moritz und Pontresina. Die Schulleiter wurden immer wieder mit schwierigen Situationen konfrontiert, welche ihre zeitlichen Ressourcen sehr in Anspruch genommen haben und wo die fachliche Unterstützung eines entsprechenden Dienstes fehlte. Aufgrund dieses Bedarfs, haben die drei Schulleiter den Aufbau der Schulsozialarbeit in den drei Schulhäusern in den Gemeinden beantragt und sich dafür eingesetzt.

Zum Zeitpunkt der Einführung der Schulsozialarbeit gibt es laut den Schulleitern keine akuten Probleme oder Krisen. Der Aufbau dieser neuen Stelle zielt vielmehr auf die präventive Arbeit und auf die Früherkennung von Problemen. Eine Befragung aller Lehrpersonen der Gemeindeschulen Pontresina, Samedan und St. Moritz zur Einschätzung der dringlichen Präventionsthemen und sozialen Probleme an ihrer Schule resp. in ihrer Klasse hat ergeben, dass in allen drei Schulen das Thema Gewalt und Mobbing von mehr als der Hälfte der Lehrpersonen aufgeführt worden ist. In Pontresina wird auch das Thema Integration in jedem zweiten der ausgefüllten Fragebogen erwähnt. Weitere Themen wie Sexualerziehung, geringe Beteiligung, Rauchen/Snooze, Verwahrlosung wurden je nach Schule unterschiedlich hoch bewertet, aber nie von mehr als einem Viertel der Lehrpersonen.

## 2 Definition und Zielsetzung

### Definition

„Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe, das mit der Schule in formalisierter und institutionalisierter Form kooperiert. Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Dazu adaptiert Schulsozialarbeit Methoden und Grundsätze der Sozialen Arbeit auf das System Schule.“ (Drilling, 2001).

„Schulsozialarbeit ist die organisatorische, kooperative und auf Dauer angelegte Integration einer zusätzlichen, eigenständigen fachlichen Kompetenz und Dienstleistung in die Institution Schule, um die Umsetzung eines umfassend verstandenen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule mit erweiterten, den Problemen und Umständen der Lernenden und Heranwachsenden angepassten Mitteln und Aktivitäten zu unterstützen (Vögeli-Montavoni, 2005)“.

Mit diesen zwei Definitionen wird deutlich, dass die Schulsozialarbeit ein neues Handlungsfeld ist, welches in die Schule integriert wird. Damit dies gelingt müssen die Beteiligten bereit und fähig sein zusammenzuarbeiten, zu kooperieren und zu kommunizieren. Die Schulsozialarbeit sieht sich als eine schulergänzende und schulentlastende Dienstleistung im System Schule. Damit die Schulsozialarbeit Kinder und Jugendliche unterstützen kann, ist sie auf die Hinweise von Seiten der Lehrpersonen angewiesen. Letztere haben einen engen Kontakt zu den SchülerInnen, sie kennen sie sehr gut und stellen schon früh fest, wenn es einem Kind oder Jugendlichen nicht gut geht.

### Ziele der Schulsozialarbeit

Für die Schulsozialarbeit stehen die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt, deren soziale und individuelle Entwicklung zu unterstützen und zu fördern ist das primäre Ziel. Die Schulsozialarbeit ist für die sozialen Problemstellungen und Fragen in der Schule da und sensibilisiert SchülerInnen und Lehrpersonen darin. Sie unterstützt SchülerInnen bei der sozialen Integration und hilft mit ein Schulklima zu schaffen, welches soziale Einbettung in ein grösseres Ganzes und das Engagement der SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern fördert. Daraus ergeben sich folgende Ziele für die Schulsozialarbeit (SSA) der Gemeindeschulen Samedan, Pontresina und St.Moritz:

- Die SSA fördert die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie die Kompetenzen zur Lösung der sozialen und individuellen Probleme
- Die SSA fördert die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler
- Die SSA unterstützt Lehrpersonen und Schulleitung in schwierigen Situationen mit der Klasse oder mit einzelnen SchülerInnen
- Die SSA unterstützt Eltern in deren erzieherischen Aufgaben und Kompetenzen
- Die SSA fördert die Vernetzung im Schulhaus und mit den schulnahen Diensten

## 3 Grundsätze der Schulsozialarbeit

Laut Drilling (2001) sind es sechs Grundsätze oder Prinzipien, welche die Arbeit in der Profilbildung der Schulsozialarbeit unterstützen, nämlich Prävention, Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Prozessorientierung, Systemorientierung und Methoden. Baier (2008) führt im Zusammenhang mit den Prinzipien der Schulsozialarbeit auch die UNO-Kinderrechte auf.

Die UNO-Kinderrechte, welche im Jahre 1997 von der Schweiz ratifiziert wurden und zu deren Realisierung insbesondere die Schulen und die Kinder- und Jugendhilfe aufgefordert werden,

sind der politisch-rechtliche Bezugspunkt für die Schulsozialarbeit und damit auch eine Legitimationsbasis für die Schulsozialarbeit. Zwei Artikel sind von besonderer Bedeutung für die Praxis der Schulsozialarbeit: Das Recht des Kindes auf Nicht-Diskriminierung (Artikel 2) und das Recht auf Partizipation (Artikel 12). Für die Schulsozialarbeit der Gemeindeschulen St. Moritz, Pontresina und Samedan gelten folgende Grundsätze:

### **Prävention**

Prävention bedeutet, verhindern oder verhüten von unerwünschten Ereignissen, Zuständen oder Verhaltensweisen durch vorbeugende Massnahmen. Diese Massnahmen sollen die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung unterstützen. Die Schulsozialarbeit arbeitet dafür mit einzelnen SchülerInnen, mit Gruppen oder mit ganzen Schulklassen. Es wird zwischen Primär- und Sekundärprävention unterschieden: Primärprävention meint das Verhindern oder das Verhüten von Störungen, Sekundärprävention bedeutet Früherkennung und Frühbehandlung von Störungen, damit sich diese nicht weiter manifestieren.

### **Beziehungsarbeit**

Eine Beziehung ist die Grundlage, damit eine Unterstützung oder Förderung möglich wird. Eine Beziehung bedeutet gegenseitiger Respekt, Vertrauen und Offenheit. Dafür braucht es informelle Kontakte der Schulsozialarbeit mit den SchülerInnen im Schulhaus und auf dem Pausenplatz und eine ausreichende Präsenz in der Schule.

### **Ressourcenorientierung**

Die Schulsozialarbeit arbeitet mit den Fähigkeiten und Stärken (Ressourcen) der Einzelnen und Gruppen und fördert diese. Kinder und Jugendliche sollen erfahren, dass sie ihre Probleme aktiv und mit ihren eigenen Fähigkeiten lösen können. Dadurch werden sie ermutigt, für ihre Probleme Eigenverantwortung zu übernehmen und fördern so die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl.

### **Prozessorientierung**

Schulsozialarbeit unterstützt SchülerInnen bei Problemen in ihren individuellen Lösungsprozessen. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund sondern der Prozess. Sie hilft den Kindern und Jugendlichen individuelle Stärken aber auch individuelle Grenzen aufzudecken und eigene Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.

### **Systemorientierung**

Die Schulsozialarbeit handelt systemorientiert, d.h. sie nimmt die SchülerInnen nicht isoliert wahr und betrachtet ein Verhalten nicht linear als Ursache-Folge-Phänomen. Vielmehr geht sie von der Annahme aus, dass Verhaltensweisen eines Kindes oder Jugendlichen in Wechselwirkung stehen mit dem System, nämlich mit der Familie, den Peers, der Klasse, der Schule und dem Freizeitbereich. Deshalb wird das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen bei der Bearbeitung der Probleme mit berücksichtigt und mit Zustimmung des Kindes oder Jugendlichen nach Bedarf mit einbezogen.

### **Methoden**

Die Schulsozialarbeit arbeitet nach den Methoden der Sozialen Arbeit. Das sind die Einzelfallhilfe, die soziale Gruppenarbeit und die Gemeinwesenarbeit. Zudem wendet sie die Projektarbeit im Sinne des Projektunterrichtes an.

### **UNO-Kinderrechte**

Das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Nicht-Diskriminierung besagt, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von der Rasse, Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der sexuellen Orientierung, der nationalen und sozialen Herkunft gleich behandelt und bei

Missachtung entsprechende Massnahmen ergriffen werden müssen, z. B. Beratungen und Projekte bei Mobbing und Rassismus-Fällen.

Das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Partizipation meint, dass Kinder und Jugendliche sie betreffende Entscheidungen altersgerecht mitbestimmen können. Typische Partizipationsformen in Schulen sind z. B. Klassen- und Schulräte sowie Streitschlichtungsprogramme.

## **4 Handlungsprinzipien der Schulsozialarbeit**

### **Niederschwelligkeit**

Das Spezifische am Angebot der SSA ist das niederschwellige Beratungsangebot. Dies bedeutet, dass die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme für SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen möglichst gering ist.

### **Freiwilligkeit**

Die Beratung ist grundsätzlich freiwillig. Eine Ausnahme stellt die Situation dar, wenn eine Lehrperson den Bedarf einer Beratung bei einem Schüler sieht, in diesem Fall ist der Erstkontakt Pflicht. Nach dem Erstkontakt muss der Schüler dem Angebot der Schulsozialarbeit ausdrücklich zustimmen und ihr somit einen Auftrag erteilen.

### **Schweigepflicht**

Die Schulsozialarbeit untersteht der beruflichen Schweigepflicht. Ohne Zustimmung des Kindes oder Jugendlichen werden keine Informationen weitergeleitet. Eine Ausnahme stellt die Kindwohlgefährdung (Eigen- oder Fremdgefährdung) dar, in einem solchen Fall ist die Schulsozialarbeiterin mitteilungs- und schweigepflichtig und es kommt zu einer Schweigepflichtentbindung durch die Vorgesetzte (Sozialamt St. Moritz). Im Falle einer Gefährdungsmeldung mit entsprechender Meldung ist das Prozedere das Folgende: Der entsprechende Schulleiter leitet diese an die Vormundschaftsbehörde weiter.

## **5 Aufgaben der Schulsozialarbeit**

Aus den oben definierten Zielen (vgl. Kapitel 2) und vor dem Hintergrund der Grundsätze und Handlungsprinzipien der Schulsozialarbeit (Kapitel 3 und 4) ergeben sich folgende Aufgaben für die Schulsozialarbeit in Pontresina, St. Moritz und Samedan:

### **Beratung von Kindern und Jugendlichen - Einzelfallhilfe**

Die Schulsozialarbeit berät und unterstützt Kinder und Jugendliche bei sozialen und individuellen Problemen, dies können Schwierigkeiten zu Hause, Ärger mit MitschülerInnen, Probleme in der Schule oder der Wunsch etwas zu verändern sein. Gemeinsam wird die belastende Situation beleuchtet, die Sichtweise und die Empfindungen der SchülerInnen und ihre persönlichen Kompetenzen und Ressourcen werden fokussiert. Lösungsorientierte, systemische Beratung hat zum Ziel mit den SchülerInnen Schritte zu diskutieren, wie die Situation gegebenenfalls verändert werden kann. Die Schulsozialarbeit ist um Verbindlichkeit bemüht, Ziele müssen erreichbar und auswertbar sein.

Eine Beratung setzt Vertrauen und eine gute Beziehung voraus. Deshalb sind die Präsenz der Schulsozialarbeit im und um das Schulhaus und die Mitarbeit an Projekten mit den Klassen sehr wichtig. In den ersten Wochen des neuen Schuljahres stellt sich die Schulsozialarbeit zudem in den neuen Klassen persönlich vor.

Es gibt zwei Möglichkeiten für die SchülerInnen zur Schulsozialarbeit zu gehen: Erstens die Schülerin geht selbständig. Zweitens die Lehrperson sieht den Bedarf einer Beratung und

überweist den Schüler an die Schulsozialarbeit. In diese Fall ist der Erstkontakt Pflicht, alle weiteren Beratungen sind freiwillig. Die Beratung kann während des Unterrichts oder ausserhalb der Schulzeit stattfinden.

### **Soziale Gruppenarbeit – Kriseninterventionen**

Die Schulsozialarbeit bietet bei Krisen von einzelnen Kindern und Jugendlichen und/oder von Klassen sofortige Hilfe vor Ort an und verhindert so eine Eskalation der Lage.

In schwierigen Klassensituationen kann die Schulsozialarbeit von der Lehrperson für die Bearbeitung einer Krise beigezogen werden und greift so frühzeitig in das Geschehen ein. Sie fördert mittels sozialer Gruppenarbeit den Prozess der Lösungsfindung und die konstruktive Bearbeitung der Krise mit allen Beteiligten. Bei Bedarf werden schriftliche Vereinbarungen getroffen, welche von der Schulsozialarbeit überprüft werden.

### **Projekt- und Präventionsarbeit**

In Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen führt die Schulsozialarbeit Präventionseinsätze oder –projekte in Klassen oder im Schulhaus durch. Zudem zieht sie bei Bedarf in Absprache mit dem entsprechenden Schulleiter weitere Fachpersonen im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung bei. Die Schulsozialarbeit informiert die Schulleiter über Präventionseinsätze und Projekte, in denen sie mitarbeitet oder die Lehrpersonen unterstützt, damit diese einen Überblick erhalten. Bei Bedarf soll das Thema Gesundheitsförderung und Prävention langfristig in der Schule systematisch angegangen werden und ein Konzept erarbeitet werden.

### **Beratung von Lehrpersonen und Schulleitung**

Die Schulsozialarbeit berät und unterstützt auch Lehrpersonen und die Schulleitung in schwierigen Situationen mit einzelnen SchülerInnen, Gruppen oder Klassen. Gemeinsam wird die problematische Situation analysiert und eine Lösungsstrategie erarbeitet. Neue Lehrpersonen werden von der Schulsozialarbeit über deren Angebot informiert.

### **Beratung von Eltern**

Die Schulsozialarbeit berät Eltern zu schwierigen Situationen, die deren Kinder und Jugendliche betreffen. Die Situation wird gemeinsam analysiert und es werden erste Lösungsschritte erarbeitet. Die Schulsozialarbeit ist auch für sie eine niederschwellige, unabhängige Anlaufstelle, welche bei Bedarf auch die Vermittlung/Triage an die entsprechenden Fachstellen anbietet. Die Auswahl der Elternabende wird in Absprache mit der Schulleitung gefällt. Die Information an die Eltern ist wichtig, weil deren Einstellung gegenüber der Schulsozialarbeit stark mit der Nutzung des Angebotes zusammenhängt.

### **Vernetzung und Triage**

Die Schulsozialarbeit vernetzt sich im Schulhaus mit allen Beteiligten, das sind, die Schulleitung und Lehrpersonen sowie mit den schulnahen Diensten. Zu letzteren gehören insbesondere der schulpsychologische Dienst (SPD), die Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP), die Offene Jugendarbeit (OJA), die Vormundschaftsbehörde (VB), die Amtsvormundschaft (AV), der regionale Sozialdienst und weitere Fachstellen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung im Kanton Graubünden<sup>1</sup>. Bei Bedarf finden regelmässige Austausch- oder Schnittstellensitzungen statt.

Die Schulsozialarbeit vermittelt Kinder und Jugendliche, Eltern oder Lehrpersonen bei Bedarf auch an entsprechende Fachstellen oder Fachpersonen weiter (Triage).

---

<sup>1</sup> Z.B. ZEPRA, Fachstelle für Suchtprävention, die Aids-Hilfe Graubünden oder ADEBAR

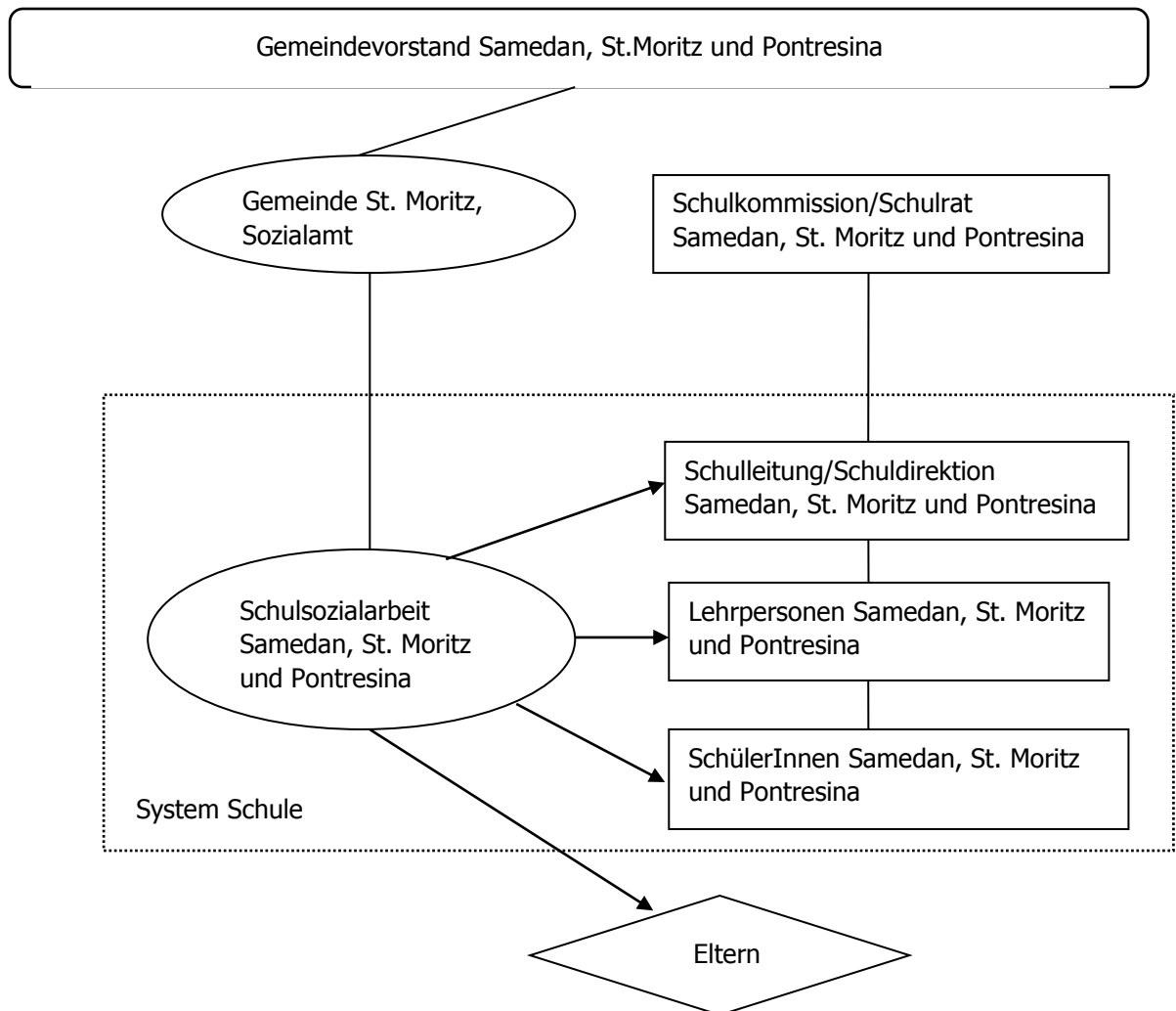
## 6 Struktur und Organisation

### Organisationsmodell

Die Gemeindeschulen Samedan, St.Moritz und Pontresina haben sich in der Organisation der Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit für das Kooperationsmodell entschieden. Dies bedeutet, dass die Schulsozialarbeit dauerhaft in der Schule integriert ist, jedoch nicht von der Schule angestellt bzw. dem Schulleiter unterstellt ist, sondern unabhängig ist. Die Trägerschaft der Schulsozialarbeit sind die politischen Gemeinden von Samedan, St.Moritz und Pontresina. Personell ist die Schulsozialarbeit bei der die Gemeinde St. Moritz, Sozialamt angestellt (vgl. Graphik 1).

Das Kennzeichen für dieses Modell ist die Kooperation und die Gleichwertigkeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit wird als eigenständige Disziplin mit Beratungsangeboten und Einsätzen in Klassen anerkannt, welche unter den Partnern ausgehandelt werden. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Disziplinen ist eng und ergänzend.

**Graphik 1: Organisationsmodell Schulsozialarbeit und Schule**



## **Projektstruktur**

Der Aufbau und die Umsetzung der Schulsozialarbeit in Pontresina, Samedan und St. Moritz ist ein Pilotprojekt, welches für drei Jahren bewilligt wurde. Die Trägerschaft der Schulsozialarbeit der drei Schulen sind die drei politischen Gemeinden, unterstellt ist die Sozialarbeiterin dem Sozialamt der Gemeinde St. Moritz. Während des ersten Jahres wird die Schulsozialarbeit von einem externen Fachberater von AvenirSocial im Aufbau unterstützt und kann für Fallfragen in Anspruch genommen werden.

Das Projekt wird während der Pilotphase von der Projektgruppe begleitet. Diese ist zusammengesetzt aus dem Schulleiter Samedan, dem Schulleiter Pontresina, den Schulleitern St. Moritz, dem Sozialamt der Gemeinde St. Moritz sowie der Schulsozialarbeiterin der drei Gemeindeschulen. Die Projektgruppe trifft sich bei Bedarf oder mindestens zwei Mal jährlich. Die Sitzungen werden von der Schulsozialarbeiterin organisiert und können von allen Mitgliedern der Projektgruppe einberufen werden.

Nach dem ersten Jahr wird eine interne Evaluation mit einer Kundenbefragung durchgeführt. Nach dem zweiten Jahr wird eine externe Evaluation durchgeführt, welche nach der Pilotphase als Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen dient. Zu diesem Zeitpunkt wird auch das Konzept überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

## **Arbeitsorganisation**

Beratung von SchülerInnen, Lehrpersonen oder Eltern, Klassen- oder Gruppen-Interventionen, Präventionsarbeit und Triage sind die Hauptaufgaben der Schulsozialarbeit. Diese werden nach Bedarf angeboten. Während der Schulzeit ist die Schulsozialarbeit zu festgelegten Zeiten in den entsprechenden Schulhäusern präsent. Sie ist so viel wie möglich im und um das Schulhaus präsent, um die Niderschwelligkeit des Angebots zu sichern.

Das Arbeitspensum der Schulsozialarbeit beträgt 90-Stellenprozent über das ganze Jahr verteilt. Wegen der 14 Schulferienwochen ergibt sich während der Schulzeit von 38 Wochen eine Wirkungszeit von ca. 100%. Diese Überzeit wird während den Schulferien kompensiert. Die Schülerzahlen betragen in Pontresina 210, in St. Moritz 390 und in Samedan 320, das macht Total 920 SchülerInnen. Entsprechend dieser Zahlen teilt sich die Schulsozialarbeit wie folgt auf: 20% für Pontresina und je 40% für St. Moritz und Samedan. Der Wochenplan und die Präsenzzeiten der Schulsozialarbeit werden dem Bedarf und den Bedürfnissen angepasst.

Die Schulsozialarbeit tauscht sich während der Pilotphase einmal wöchentlich oder alle zwei Wochen mit den Schulleitern aus und nimmt bei Bedarf auch an Teamsitzungen und internen Weiterbildungen teil.

Für die Beratung steht der Schulsozialarbeit in jedem Gemeindeschulhaus ein Zimmer bzw. Büro zur Verfügung.

## **Qualitätssicherung**

Zur Sicherung der Qualität der Arbeit der Schulsozialarbeit in den Gemeindeschulen Samedan, Pontresina und St. Moritz werden folgende Massnahmen festgelegt:

- Aktenführung der Beratungen gemäss CAS systemische Schulsozialarbeit, FHNW
- Statistik des Zeitumfangs der einzelnen Aufgabenbereiche und für die jeweiligen Gemeinden
- Regelmässige Supervision und nach Möglichkeit Teilnahme an den Sitzungen der Fachgruppe Schulsozialarbeit Graubünden
- Jährliche schriftliche Berichterstattung an die Gemeinden und an die Schulleiter
- Regelmässige Fort- und Weiterbildung in der für die Schulsozialarbeit relevanten Themen

## **7 Literatur**

AvenirSocial. 2006. Qualitätskriterien für die Schulsozialarbeit.

Baier, F. 2008. Schulsozialarbeit. In: Baier, Florian und Schnurr, Stefan (Hrsg.). Schulische und schulnahe Dienste. Hauptverlag.

Drilling, M. 2001. Schulsozialarbeit. Antwort auf veränderte Lebenswelten. Bern: Paul Haupt.

Konzept Schulsozialarbeit. Stadt Chur, 2006.

Konzept Schulsozialarbeit der Sekundarschulgemeinde Frauenfeld, 2006.

Schulsozialarbeit. Leitfaden zur Einführung und Umsetzung. Erziehungsdirektion des Kantons Bern. AKVB, 2008.

Vögeli-Montavoni, U. 2005. Die Schulsozialarbeit kommt an. Trendbericht der SKBF Nr. 8.